

## 8. Konstantin Laskaris und der Christophoros-Kommentar.

Cod. gr. 43 (Ir.; jetzt 4579) der Nationalbibliothek in Madrid enthält als Kern, f. 76—180, eine Papier-Hs des 13.—14. Jh., Hermog. Π. εύρ., Π. ιδ., Π. μεδ. δειν., stellenweise viele Scholien; Anfang (f. 1—75) und Schluss (bis f. 219; f. 220—227 gehören nicht dazu) sind später ergänzt, in der Hauptsache von Laskaris, der auf f. 181 v schrieb: Κωνσταντίνος ὁ Λάσκαρις ἐν Ῥόδῳ κτησάμενος ἐχρήτο αὐτί· καίπερ παλαιᾶ καὶ σαφῆ.

Die Vorlage für die Einleitungen f. 1 sq. (W V 212) und für den Staseis-Kommentar f. 189—219 (W V 232—323) ist in der sog. Maximos-Klasse zu suchen, von den übrigen Ergänzungen können wenige daher stammen; ein grosser Theil, f. 8 v—39 v, 59 r—61 v, ist ein Auszug aus dem Kommentar des Christophoros. Von diesem ist nur 1 Hs bekannt, Messan. Salv. 119 (13.—14. Jh.); der dürftige Bericht, den ich Rhein. Mus. 50 [1895], 241 f. und 52, 632 über diese Hs gab, berücksichtigt nur die neuen Citate. Der Christ.-Kommentar wird, da für seinen wesentlichen Inhalt jetzt bessere Quellen bekannt geworden sind (Georgios durch Schilling, Neilos durch Glöckner), nicht vollständig herauszugeben sein; für die Ueberlieferungsgeschichte wird er immer einen gewissen Werth haben.

Salv. 119 hat im Christ.-Kommentar die Lagen A, B, Θ eingebüsst; der von Laskaris benutzte Text war vollständig. Als

Lask. die Christ.-Hs fand, machte er zunächst einige Notizen, das sind f. 59 r: Σημειώσεις τινές εἰς τὰς στάσεις τοῦ Ἑρμογένους, Anf. ἰστέον ὅτι πανταχοῦ (auf dem Rande das κείμενον nachgetragen [Herm. II 138, 1 Sp.] ὄνομα δ' ἀφείκει εἶναι κτλ.), Schluss f. 61 v [zu 139, 32] παῖδες ὑμῶν ὅπερ ἄδηλον. Nach einiger Zeit — er hatte sich anderes Papier besorgt (Wasserzeichen verschieden) — machte er einen vollständigen Auszug, f. 8 v: Ἐξήγησις τῶν στάσεων Ἑρμογένους, und als er an Herm. 138, 1 kam, verwies er auf jenen ersten Auszug, f. 18 v: Ὅνομα δ' ἀφείκει εἶναι τοῦτο κοινόν. ἢ καὶ συμβεβηκὸς τῶν ζητημάτων ἀπάντων. (>) οὗτου τὴν ἐξήγησιν εὐρήσεις ἐν τῷ ᾧ τῶν τριῶν φύλλων τῶν πρὸ τοῦ κειμένου τῶν στάσεων<sup>1</sup> οὕτως ἀρχομένην: ἰστέον ὅτι πανταχοῦ τὴν στάσιν· μέχρι τοῦ ἀεὶ (f. 59 r: γὰρ) εἰδοποιεῖται τὰ ζητήματα. Da sehen wir den Gelehrten bei der Arbeit, das Wesentlichste notirt er, Uebersehenes trägt er auf den Rändern nach oder auf eingelegten Zetteln.

Ausschöpfen wird man den Matritensis erst bei der Bearbeitung der gesammten Staseis-Kommentare. Ich verfolge mit diesen Veröffentlichungen überhaupt zunächst den Zweck, für die vorbereitete Rhetoren-Ausgabe die Ueberlieferung zu klären, vom grundlegenden Material Ausschnitte zur Kritik vorzulegen, auch andre in den Stand zu setzen, an der Hand dieses Materials den Werth der von mir übersehenen oder falsch eingeschätzten Hss zu bestimmen; dass werthvolle neue Citate nicht bis zum Erscheinen der Rhetoren-Ausgabe zurückgehalten werden dürfen, ist selbstverständlich.

Der Name Christophoros fehlt bei Laskaris in der Ueberschrift, also fehlte er auch wohl in seiner Vorlage. L. hat aber den Verfasser erkannt; Salv. 14 v: χριστοφόρος· φημὶ δὲ ἐγὼ κτλ., Lask. f. 10 v: πρὸς δὲ ὁ χριστόφορος φησι; Salv. f. 23 r:

<sup>1</sup> Der Text von Π. στάσ. beginnt jetzt f. 71 r, die Hs hat also nicht die von Laskaris vorausgesetzte Anordnung. — Der umfangreiche handschriftliche Nachlass des L. muss einmal zeitlich geordnet werden, erst dann wird man ihn für die Geschichte unsrer Wissenschaft, der Bibliotheken, einzelner Hss gründlich nutzen können. Einen gewissen Anhalt giebt, wo Daten fehlen, natürlich vielfach das Papier, das L. nach Bedarf kaufte (Matr. 31: Κωνστ. ὁ Λάσκ. ἐξέγραψεν . . ἐν Μεσσηνίᾳ . . οὔτε δὴ παπύρου κρεῖττονος ἐπιτυχῶν ἐν τῇ πόλει); dass man aber schon durch die Wasserzeichen zu festen Zeitbestimmungen kommen kann, halte ich gerade jetzt nach dem Erscheinen des grossen Werks von Briquet (Les Filigranes, 1907) für ausgeschlossen.

χριστοφόρος' φημί γοῦν ἐγὼ κτλ., Lask. f. 13 v: ἐγὼ δὲ ὁ χριστόφορος πρὸς τοῦτο φημί ua.

Von einer Einleitung theilt L. nichts mit, er beginnt: [Herm. II 133, 4] 'Πολλῶν ὄντων καὶ μεγάλων' λεληθότως διαγράφει τὴν ῥητορικὴν ὁ Ἑρμογένης οἰονεὶ λέγων αὐτὴν τέχνην εἶναι [133, 7] 'κάν ταῖς βουλαῖς κάν τοῖς δικαστηρίοις καὶ πανταχοῦ' ἤγουν ἐν τοῖς θεάτροις. ἀντὶ δὲ τοῦ εἰπεῖν 'τέχνην' σύστημα ἐγκαταλήψεων ἐγγεγυμνασμένων πρὸς τι τέλος εὐχρηστον τῶν ἐν τῷ βίῳ εἶπε (so). διὰ μὲν τοῦ 'συνίστησι' τὸ σύστημα ἐμφαίνει, διὰ δὲ τοῦ 'καταληφθέντα' καὶ τᾶλλα (so) τὸ ἐγκαταλήψεων ἐγγεγυμνασμένων, διὰ δὲ τοῦ 'σαφή' καὶ τῶν ἐξῆς τὸ πρὸς τι τέλος εὐχρηστον τῶν ἐν τῷ βίῳ. τοῦτο δὲ πεποίηκεν εὐλαβηθεὶς Πλάτωνα πειθοῦς δημιουργὸν ἢ ἄλογον τριβὴν αὐτὴν ὀνομάσαντα. ἔστι δὲ τὸ σύστημα ὡσπερ γένος, τὰ δὲ λοιπὰ διαφοραὶ συστατικά. ἐχρήσατο δὲ πλαγιασμῷ, ἵνα πολλὰ περιλάβῃ. 'πολλῶν' φησιν 'ὄντων' ἤγουν βιβλίων, προγυμνασμάτων κτλ. Es folgt noch etwa ein Dutzend Scholien; das letzte auf f. 8 v ist: [133, 16] 'ἔστι τοίνυν ἀμφισβήτησις'. τὸ μὲν ἀμφισβήτησις γένος, τὰ δὲ λοιπὰ διαφοραὶ· τὸ μὲν γὰρ 'λογικὴ' πρὸς διαφορὰν τῶν ποιητῶν, τὸ δὲ 'ἐπὶ μέρους' διὰ τὸ καθόλου τῶν φιλοσόφων· ὁ γὰρ ῥήτωρ τὸ μερικὸν δίκαιον ζητεῖ. Dann f. 9 r: [133, 18] 'περὶ τοῦ νομισθέντος δίκαιου' ἤγουν τοῦ νόμῳ τεθέντος καὶ κυρωθέντος· οὐ γὰρ τὸ ὄντως δίκαιον ζητοῦμεν, ἀλλ' ὅπερ ἂν ὁ λόγος ὀρίζει δίκαιον. ποῦ γὰρ ἂν τις εἴποι δίκαιον τὸ ξενηλασίαν γίνεσθαι ἐν Λακεδαιμονί; ἐπεὶ δὲ τοῦτο παρ' αὐτοῖς νόμῳ κεκύρωται, ἐξετάζομεν αὐτὸ ὡς δίκαιον. In dieser Erklärung beginnt jetzt<sup>1</sup> Salv. 119. Die verlorene Lage Θ im Salv. stand zwischen f. 49 und 50; ich durfte Rhein. Mus. 50, 244 als Schluss des Eustathios-Citats nicht προτάσεων drucken, Lask. f. 17 r giebt statt dessen μὴ συνισταμένων καθ' ἑαυτῶν. In diesem neuen Stück steht ua. f. 18 r das Minukian-Citat Sop. V 77, 13. In den Erörterungen f. 19 r [Herm. 138, 9] παντὸς οὐτινοσοῦν προτεθέντος ζητήματος. < > ἐπὶ μεθόδου τῶν στάσεων. περὶ στοχασμοῦ setzt dann Salv. f. 50 wieder ein.

Konstantin Laskaris erhielt 1467 die Professur in Messina, sein Gehalt wurde 'a monasteriis Graecis', von den Basiljanerklöstern in Sizilien aufgebracht. Die alte Zeit der Hss ging

<sup>1</sup> Ob die beiden ersten Lagen des Salv. wohl ganz von dem im Matr. ausgezogenen Anfang des Christ.-Kommentars eingenommen waren?

damals dem Ende entgegen; das erste griechische Buch, das im Druck erschien, war die griechische Grammatik des Konstantin Laskaris (Mailand 1476). Aber dieser († 1501 in Messina) erlebte nicht mehr die Verwirklichung der Bestrebungen des Aldus Manutius, er blieb für die alten Texte noch auf Hss angewiesen. Die kaufte er, wo sich die Gelegenheit bot, sonst verschaffte er sich Abschriften oder excerpirte. Das Basilianerkloster Sancti Salvatoris bei Messina barg eine kleine Sammlung griechischer Hss, noch heute in ihren Resten<sup>1</sup> ist die durch eine Reihe auserlesener Texte ein wahres Juwel unter den kleineren italienischen Bibliotheken. Auch ohne ausdrückliches Zeugniß dürften wir annehmen, dass Laskaris diese Bibliothek seinen Studien nutzbar machte; bot ihm doch Messina sonst recht wenig dafür, denn er klagt im cod. Matr. 20 (Oppian 1488; Ir. S. 82): . . . ἐν Μεσσηνῇ τῆς Σικελίας, ἐν ἣ καὶ βιβλῶν καὶ γραφῶν ἔνδεια, und in einer seiner Vorreden (bei Legrand, Bibl. Hell. I 16): ἐν Μεσσηνῇ τῇ τῶν λόγων ἔρημία. Aber wir haben sein Zeugniß im Matr. 56 (i. J. 1488; Ir. S. 191): πολλὰ γὰρ πονήσας μόλις εὔρον τὸ περὶ τόνων τοῦ Θεοδοσίου ἐν βιβλῳ παλαιᾷ τῆς

<sup>1</sup> Die Salvatore-Hss haben es schlimm gehabt; ob aber wirklich das Bombardement von 1848 die Hauptschäden verursacht hat, wird mir immer zweifelhafter. Irgend ein Unglück scheint mir im 16. Jh. vor 1563 eingetreten zu sein. Andererseits schreibt der Jenenser Professor K. Götting am 24. Juni 1824 aus Neapel an Goethe (Briefwechsel, hrsg. von Kuno Fischer; nachgewiesen von Glöckner): 'S. Salvatore de' greci . . . hat einige hundert griechische Handschriften, aber meist theologischen Inhaltes, ein altes pharmaceutisches Lexikon über Bereitung der Medicamente und eine unbekannte Rhetorik ausgenommen, beide ohne Anfang und Ende. Die Manuscripte werden von den unwissenden, aber höchst gefälligen Brüdern auf eine grässliche Weise behandelt, und schwerlich ist in 50 Jahren viel davon zu benutzen. Bessere Ausbeute ward bei den Benediktinern von S. Placidus gefunden, die etwa hundert Handschriften von lateinischen Classikern besitzen, neuerdings schön eingebunden und gut gehalten, aber ungekannt und unbenutzt. Ein Petronius, den ich leider nicht mit einer gedruckten Ausgabe vergleichen konnte, mag wohl das merkwürdigste darunter sein'. Götting kann nicht allzu viele Salv.-Hss eingesehen haben; die 'Rhetorik' ist offenbar Salv. 118 oder 119. — Vor 9 Jahren ging ich einmal auf die Suche nach dem Petron, erfuhr aber nur, 1848 sei 'alles' verbrannt. Auch das müßte erst noch sicherer nachgewiesen werden; wer verlorene Hss sucht, muss ein gut Theil Optimismus besitzen. Sind doch erst kürzlich noch 7 Hss, die in jenen unruhigen Zeiten aus Catania verschwanden, wieder aufgetaucht.

μονῆς τοῦ Σωτήρος τῆς ἐν τῷ ἀκρωτηρίῳ Μεσσήνης, und wenn er in seinem Testament (bei Legrand I p. LXXXIII) diesem Kloster seine Suidas-Hs vermacht (im Inventar von 1563 wird dort noch eine solche aufgeführt), so weist auch das auf mehr als vorübergehende Beziehungen zu dessen Büchersammlung. Nun verzeichnet das Inventar von 1563 (Batiffol, L'abbaye de Rossano 128 f.) in der S. Salvatore-Bibliothek 2 Hss von Hermogenes-Kommentaren, 18 und 59, und 1 Hs des Hermogenes mit Kommentar, 112; allen fehlte der Anfang, 18 und 112 auch der Schluss. Ich kenne in Messina nur 2 Rhetoren-Hss, Salv. 118<sup>1</sup> mit Syrian ua., Salv. 119 mit Christophoros und einem Kommentar zu Π. μεθ. δεiv. (s. o. S. 516); beiden Hss fehlt Anfang und Schluss. Da identificire ich unbedenklich die 2 Kommentar-Hss des alten Inventars mit den noch heute erhaltenen. Dass Salv. 119 aber Laskaris' Vorlage ist, bedarf m. E. bei der Lage der Dinge keines Beweises; die Hs hatte eben damals den Anfang und Lage Θ noch nicht eingebüsst.

Hannover.

Hugo Rabe.

---

<sup>1</sup> Der anonyme Staseiskommentar darin muss einmal gründlich untersucht werden; ich bezweifle, dass ich den im Rh. M. 55 [1900], 154 richtig beurtheilt habe.